

füllen schon bis in den hinteren Teil des Oesophagus gerungen. — Man erkennt daraus, daß Honig- und Oesophagus selbständig funktionieren und daß die Vene beim Reflux sammeln zuerst den Oesophagus, den Verdauungsapparat, mit Reflux versorgt. Es folgt also zuerst für ihre Ernährung und trägt erst den Überflüssigen in der Gangesblut nach außen.

Die wichtigsten Bienenleide. Es gibt unter den Bienen, die man sonst zu den nützlichsten rechnen muß, solche, die eine ganz besondere Liebhaberei für die Beimpfung von Vienen zeigen. Einige sind wegen dieser Liebhaberei schon durch den Namen gekennzeichnet, a. D. die Familie der Bienenkreuzer (Meroses), die, wenn auch selten, auch in Deutschland brüten, besonders in den südlichen Teilen des Landes, ferner der Wespen-, Vienen- oder Honig-Bischoff, der über ganz Europa mit Anwesenheit des südlichen Nordens verbreitet ist. Der Fliegenkreuzer, der keine Vienen speist, das Nadelkreuzer, der Nadelkreuzer, die Wespe, die auch der Spay führen sich zu gewissen Jahreszeiten gerne ein Vienen zu Gemut. Besonders aber ist die Weiße im Winter den Bienenleiden gefährlich. Sie legt sich an den Eingang, klopft mit dem Schnabel gegen die Wand, bis die Vienen infolge der Störung herauskommen und schnappt sie dann weg. Ein anderer Bienenleider der Bienenkreuzer ist der Grünflügel, der geradezu in sie eindringt und nicht nur die Vienen, sondern auch den Honig verzehrt. Von wesentlichen sollte man es aber vom Elend glauben, daß er unter den Vienen haust wie ein Wanabe. Man darf gemeinen bis zu 400 Gramm verschluckter Vienen in seinem Stropf gefunden.

Gesundheitspflege.

Gegen Magen. die man sonst mit rauchender Ascherisäure, mit pantherischer Essigsäure, mit Äpfeln, Sülzweine, Scherbenwein weig best, wendet man den Saft der jungen Petersilienblätter wiederholt an. Jedenfalls ist dies Mittel weniger gefährlich, als die vorhergenannten. Ist die Wange größer, so läge man dem Uebeltopfer bestes das Unterbinden mit einem feinen Band hinzu.

Mittel gegen das Anhalten der Kopfschmerz. Man nehme 1 Teil Wundmehl auf 2 Teile Franzosenkraut, schütte richtig und reibe mit hoher Reibkraft mit einem feinen Schwammchen die Haare ein. (1 bis 2 Reibungen genügen.) Die Wirkung ist vorzüglich.

Um das Haar zu entlocken, gibt es kein besseres und einfacheres Mittel, als Kamille. Davon wird das Haar trocken und behält, besonders wenn es blond ist, auch seine natürliche Farbe ziemlich lange. Empfehlenswert ist auch das Waschen des Haars mit Wasser, in welchem etwas feinstverfeinertes Borax angesetzt ist.

Gegen Erbrechen von Kindern. Es ist immer ratsam, erstere Erbrechen anfangs in kaltes Wasser zu legen, um die Hitze zu entfernen, nach einer Weile jedoch mit kaltem Wasser zu spülen, bis es sich beruhigt hat. Nach dem Erbrechen sollte man das kranke Kind mit flüssigen und dann mit Breianteilen.

Für die Küche.

Brautwischen im Schlot. Blätterteig weislichweiss ausgerollt, in fingerlange etwas breite Streifen geschnitten. Jede Scheibe mit Eile eines Eies mit Ei bestreichen. Brautwischen in halbhingerlangen Würfeln gerollt, etwas Mehl auf den Tisch und die Hand gepulvert, die Wischen auf die Scheiben belegt, den Teig zusammengepresst, daß die Wänder flüchtig austretend, leicht angebräunt, auf ein Blech gelegt, mit Ei bestreichen, eine halbe Stunde lang im Ofen gebacken, dann angebräunt.

Unter den zum Konserbieren der Eier in Weinbrenn kommenden Mitteln hat sich als probat erweisen das Einlegen in Kalt oder in Wasser, das über das Eintauchen (3 Stunden) in Galkwasser, fernerfalls aber dürfen die auf letztere Art konservierten Eier an frischen Orten (Keller etc.) aufbewahrt werden, da sonst die Schale zu bald angegriffen wird und der Inhalt das Ei sehr bald mit verdorben.

Kartoffelböden. Man reibt gefochte Kartoffeln und gibt je nachdem 2 bis 3 Eier dazu, rührt gut durch, macht mit Mehl richtig fest. Dann rührt man Weisbrodtrücken in Butter, nimmt Kartoffeln in die hohle Hand, einen Weisbrodtrücken darauf und wickelt zu. Kocht sie in Galkwasser.

Französische Suppe. Mischband Gemüse, Blumenkohl, Rosenkohl, Wirsingohl, Mohrrüben, weiße Bohnen, Schoten, Sellerie, Wurzeln, Saucen, Karotten, wie es die Jahreszeit bringt, in zierliche Stücken geschnitten, blankiert, in Salzwasser oder Fleischbrühe recht weich gedämpft, ohne daß das Wasser verdunstet geht. Die Gemüse, welche längere Zeit zum Garen bedürfen, müssen vorher angebräunt werden, jedoch je Schnittweite Kartoffeln zusetzt, weil sie am schnellsten von allen zerfallen. In Fleischbrühe angebräunt.

Vögelgemüse. Möglichst reine grüne Vögel werden abgewaschen, gewaschen und in etwa 5 Zentimeter lange und auch kleinere Stücke geschnitten. Dann tut man sie mit geschälten und in Stücke geschnittenen Kartoffeln und etwas Fett, Vögelkraut (auch Pfefferkraut genannt) in einen Topf, rührt gut durch, gießt einen Liter Wasser dazu, daß sie bedeckt ist und kocht das Gemüse weich. Zuletzt läßt man, falls erforderlich, noch etwas Salz nach Bedarf hinzu, nimmt das Vögelkraut heraus, rührt alles gut um und läßt es aufkochen, damit es recht feimig wird. Das Gemüsefleisch legt man erst in das Gemüse, wenn dieses fertig ist.

Hauswirtschaft.

Das Reinigen und Waschen der Silberreisen geschieht mit Borax. Diese Art des Waschens verbindet das Zusammenlösen der Silberreisen, 30 Gramm Borax löst man in 1 Liter flüchtigen bei mäßiger Wärme auf. Man wäscht die Silberreisen, jedoch ohne zu reiben, indem man nur mit der Hand darauf drückt, spült gleich mit kaltem Wasser, dem eine Handvoll Salz zugefügt ist, schwenkt sie ein paar Minuten durch scharfen Reibstoff zur Wiederbelebung der Farben und brüht sie durch zwei andere Lächer.

Vonseifen aus Seppirwolle. Das Fußbald beginnt man an der Spitze, löst ihn mit Wasser auf und füllt ihn mit Wasser-Eisig 13 Nipper, bei jeder zurückgehenden Tour in die mittlere Waage 3 Lutschungen. Für die Seitenstücke häßt man dann bei 14 Waagen Anfang direkt an das Fußbald noch 6 Nipper, bei jeder Tour an dem oberen Rande abnehmend, so daß zum Schluß noch eine Waage bleibt. Nach der so erhaltenen Form häßt man das Futter aus Krümmenwolle und läßt daspfeile beim Zusammenhängen an der offenen Seite des Mantelfells einen Zentimeter weit vorstehen. Die Bekleidung der Fußbald wird im Wasser-Eisig aus Seppirwolle gekocht. Das Rändern der Sohlen best eine Gießelour aus Krümmenwolle.

Wolle Kleider, besonders solche aus dunklen Stoffen, sollte man niemals bügeln, weil sie dadurch leicht spedig und glänzend werden. Will man die Falten aus solchen Kleidern entfernen, so hänge man sie im Keller an einem Galen auf, und alle Falten werden bald verschwinden. Besonders gestraute Stellen kann man vorher mit einem Schwamm und Regenwasser anfeuchten.

Gute weiße Hausseife. Beim Sammeln von Abfällen zum Erleuten ist es beim Gebrauch eine Erleichterung, wenn man die Abfälle gleich sortiert; man stellt dazu drei große Gefäße an einen lustigen Ort. In Nr. 1 tut man alle Zerkabfälle: Licht-Gaben, Seifenstücke, Dammelack oder sonstige Fette, nur kein Süßwasser; in Nr. 2 alle Knochen; Nr. 3 gemischte Abfälle: harte Fleischreste, Schwämme, Wurfsachen usw. Gut man richtig getrennt, wird abgewogen. Auf 3 Pfund Katz, 3 Pfund gemischte Abfälle und 7 Pfund Knochen nimmt man 8 Pfund Seifenstein und 3 Liter Wasser. Dies alles tut man in einen großen Kessel. Nachdem es 12 Stunden gekocht hat, gießt man 6 Liter Wasser dazu und läßt es noch 2 Stunden kochen, gießt die Masse durch ein feines Sieb in eine Schüssel, schneidet die Seife nach dem Erkalten an anderen Tagen in vorrechte Stücke und läßt sie gut austrocknen. Die Seife, welche sich unter der erhaltene Seite zeigt, wird in Sammelgefäße gegeben, um den Abfällen den schlechten Geruch zu nehmen.

Kattfedern in Weitzug sind mit Ritzenlöcher zu entfernen. Der Saft wird in silbernen Löffel über einer Spirituslampe fochend gemacht und die fleckige Stelle hineingetragen. Alle Flecke auch mit stark verdünnter Seifslauge, dann Schweißwasserlösung-Ammoniak auf die Stellen und hart gelöst.

Intenfedern aus eichenen Tischplatten (Schreibflächen) entfernt man, indem man sie mit warmem Bier mehrere Male abwäscht, dann die Platte sehr fest eingedampft und veraltet sein, so focht man sie mit feinem Glaspapier ab. Nachher muß die Stelle gemischt werden, was am besten mit sehr wenig Paraffinöl geschieht. Intenfedern in Schreibstiftschubelag entfernt man durch Ausklopfen von fiederndem Milch und nachherigem Abreiben mit Venizin.

Literarisches.

Der Obbau in Deutschland. Obbau löst nicht! ist eine der laubstärksten Klagen, womit klagend jede Baumunterung, Obbauküne zu pflegen, abgeschrieben wird. Wenn es Tatsache ist, daß alljährlich die eingeschüttete Kohle über 80 Millionen Mark deutschen Geldes ins Ausland wandern, dann ist es vom nationalökonomischen Standpunkte aus nicht nur eine berechtigte, sondern sogar eine zwingend gebotene Frage: Was müssen wir tun, um wenigstens den größeren Teil dieser Summe im eigenen Lande zu behalten? Es liegen uns drei Schriften vor, die je nach dieser Aufgabe gewidmet sind und die weitgehende Beachtung verdienen. In vierter Auflage erscheint (oben) die Monographie von Johannes Wötter über Obbau. (Verlag von Trommsdorff & Sohn in Frankfurt a. O., 119 Seiten mit 80 Abbildungen, Preis 18. 1890.) Eine gutgemachte Arbeit, die ohne Rücksicht auf die beschränkten Vermögensverhältnisse arbeitet und schnell erweist, verschafft sich immer mehr Eingang in Deutschland. Wötter läßt seine Ansichten auf wesentliche Erfahrungen an Wäldersobbauplanungen, die auf dem Hedwigsbüchel bei Frankfurt a. O. in größerem Maße angelegt wurden. Dies Buch heißt wie alle Wötterschen Schriften eine wichtige Bereicherung der deutschen Obbaukenntnis dar und kann auf das höchste empfohlen werden. Wälderschriften für den deutschen Obbau sind die Wälderschriften. Der Vögel als Wäldersche des Obbauers von W. Wilm, Wäldersche von Dinter (Verlag von Trommsdorff & Sohn in Frankfurt a. O., 1. Band 25 Bfg., 100. Band 15 Bfg., 200. Band 40 Bfg., 300. Band 60 Bfg., 400. Band 90 Bfg.), und das Obbauersche. Ein Schwabensche für Obbauersche. Ein Obbauersche für den Obbauerschen jeden Alters (bestes Bfg., 1. Band 30 Bfg., von 10 Exemplaren an je 25 Bfg., 30 Exemplare auf einmal bezogen je 20 Bfg.). Die Darstellung ist so lebhaft und überzeugend, daß die Schriften nicht verschlen können, einbräut zu machen. Eine allgemeine Verbreitung ist dringend zu wünschen, um das Verständnis des rationellen Obbauers zum Allgemeingut zu machen.

Druck und Verlag von W. Kutschbach — Brauns. Redakteur: Jean. G. Schreiber, beide in Halle a. S.



Nr. 11 Halle a. S., den 17. März 1906

Arbeitskalender für den Monat März.

Von G. Wöner. Nachdruck verboten.

Viehzucht. Die gleichmäßige Einhaltung der Futterzeiten ist nach der langen Winterruhe gerade jetzt für die Jungtiere von um so größerer Wichtigkeit, als diese Ruhepausen gleichzeitig zur Ansammlung neuer Kräfte dienen, und Tiere, welche sich gleichzeitig erholt haben, wieder viel mehr leisten als ermüdete. Für Reinhaltung der Haut dürfen zur Zeit des Haarwechsels Striegel, Kardätsche und Wischzucht nicht gepart werden. Die Witterung der Jungochsen kann jetzt entweder in der fast ausschließlichen Fütterung von Weizen oder in Acker- und Futterstroh oder in Wurzelsutter, Stroh und Schrot bestehen. Bei strenger Arbeit müssen sie eine Zulage von 2-4 Pfund Getreide erhalten. Niemand soll man füttern oder so anstrengen, daß sie angetrieben werden, da man sonst viel Futter aufwenden müßte, um ihnen wieder die nötige Spannkraft zu verschaffen. Die naturgemäße Ernährung der Arbeitsperiode besteht in Hafer und Heu und soll ihnen nicht mehr Häcksel gefüttert werden, als nötig ist, um sie zum gründlichen Stauen und Einpeiseln des Hafers zu veranlassen. Nur jungen und alten Pferden mit schlechtem Gebiß darf der Hafer gemischt werden. Bei Schafen beginnt bei gutem Wetter Weidetrieb. Vor dem Austreiben ist den Schafen Stroh zu verabreichen. Schweine. Verabreichung leicht verdaulicher Nahrung an säugende Sauen. Ferkel sind zur Zucht auszuwählen.

Vienenzucht. Die Vögel werden auf Volkshüte, Weislichigkeit, Futtervorrat und Zustand des Baues untersucht. Diese Revision geschieht so rasch als möglich. Halte darnach das Volk so warm verpackt wie im Winter. Dieses erleichtert den Vienen die Warmhaltung des Brutraumes und begünstigt den Bruteinschlag. Volksschwache Vögel werden mit mittelmäßigen Nachbarn vereinigt. Der Ertrag der Zucht hängt weniger von der Vögelzahl als von der Güte der Stöcke ab. Zu schwache Vögel erholen sich meistens erst, wenn die Trachtperiode zu Ende ist. Weisliche Stöcke werden mit weislichrechten vereinigt. Ist das Volk noch stark, so ist das Jungzeigen einer Königin oder eines Reservevögelns anzuraten. Ein Selbstbeweisungsversuch darf nicht gemacht werden. Sollte er auch glücken, so wäre er doch verfehlt, weil die zur Begattung notwendigen Drohnen fehlen. — Der Futterverbrauch nimmt bedeutend zu. Sorge daher bei futtermangeln Vögelern für Ergänzung des Vorrats. Spekulative oder Treibfütterung darf jetzt noch nicht angewandt werden. Der Wasserverbrauch der Vögel ist jetzt auch schon bedeutend. Mische in der Nähe des Stalles an sonniger Stelle eine Tränke ein. Das Wasser wird gefodert und mit etwas Salz versetzt. Lode die Vienen aufangs

durch etwas Honig an die Tränke. Bei rauher Witterung gebe Wasser in Waben im Innern der Stöcke. An schönen, warmen Märztagen füttere Weizenmehl im Freien. Daselbst erlegt den Vienen Vollen. Angelockt werden dieselben anfangs wie eben erwähnt. Sobald die Natur Vollen spendet, nehmen die Vienen kein Mehl mehr.

Achte auf Räuber! Halte die Fluglöcher bis zur Trachtzeit ziemlich eng und erweitere dieselben nur bei zunehmender Volkstärke. Ankrante Vögel setze auf reine Waben.

Bei günstiger Witterung blühen im März: Haselkraut, Alpenveilchen, Sahlweide, Reichen, Stachelbeere, Kornelrösche u. a. m. Sie liefern Vollen und etwas Honig.

Geflügelzucht. In diesem Monat beginnt die eigentliche Begeizt der Hühner, Enten, Gänse und Truthühner, La Flocken, Babuaner, Polohama, Seiden- oder Wollhühner, Bantams, überhaupt alle zarten Hühnerassen, selbst Sporthühner, wie Polohamas und sogar die Bantams, und andere Zwergvögel mit dem Legen an. Der Verkauf von Bruteiern beginnt. Die Zahl der Brutbruten beginnt sich. Günstige Zeit zur Gewinnung von Frühbruten. Enten und Gänse läßt man brüten. Gegen Ende des Monats gibt es schon Küken, welche sorgfältig gegen Nässe und Kälte zu schützen sind. Die Begeizt der Hühner beginnt. Junge Enten werden flügge und eignen sich diese gut zur Zucht. Enten zeigen noch keine Neigung zum Brüten, fahren jedoch mit dem Legen fort. Wo es zu haben ist, füttere man jetzt morgens auch Weisfütterer Stückenabfälle, sowie Maischrot, Gerste, Weizen u. f. w. des Abends jedoch nur Körnerfutter.

Vogelzucht. Wenn nicht schon geschähen, wird in diesem Monat die Stangenarbeit in einem beizbaren Raume zusammengelegt, vorzüglich Kanarienzüchter werfen ihre fetteren Vögel bei ungenügender Witterung noch später ein. Die fortwährende genaue Beobachtung der Vögel muß stattfinden, etwaige gar nicht oder schlecht brütende und fütternde Weibchen werden aus der Hecke entfernt. Beschädigte Eier und tote Junge sind aus den Nestern zu entfernen, herausgefallene Eier und Junge wieder ins Nest zu tun. Für gutes Futter ist zu sorgen und besondere Sorgfalt bei Bereitung des Futters zu verwenden. Schon jetzt hat der Kanarienzüchter darauf zu achten, daß sich keine Späken in der Nähe der Vogelkäfige einfließen und durch ihr unmelodisches Streichen den Kanarienvögeln ein Beispiel geben, ihren herrlichen Gesang dem häßlichen Sperlingsgeszwirler nachzuahmen.

Lehrvertrag und Gesehenprüfung.

Von Dr. Einar Berg. (Nachdruck verboten.) Das letzte Viertel des Schuljahres geht zu Ende; noch wenige Wochen, und es kommt die Zeit, da zahlreiche junge Leute bei einem Vögel in ein Lehrverhältnis treten und andere wieder in großer Anzahl ihre Lehrzeit beenden, um Gesellen oder Gehilfen zu werden. Da diele es wohl an der Zeit sein, Eltern und Vormündern die hauptsächlichsten Be-



